

# Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE

MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK

THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

---

---

Vol. V

June, 1934

No. 6

---

---

## CONTENTS

	Page
Die rechte Mitte in der Liturgie und Ordnung des Gottesdienstes. L. Fuerbringer.....	417
The Story of the German Bible. P. E. Kretzmann.....	425
Zur Lehre von der Reue. Th. Engelder.....	445
Der Pastor in seinem Verhaeltnis zu seinen Amtsnachbarn. Wm. Heyne.....	456
Sermons and Outlines.....	466
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches....	478
Book Review. — Literatur.....	489

---

---

Ein Prediger muss nicht allein *weden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehra vertuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?  
*1 Cor. 14, 8.*

---

---

Published for the  
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States  
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIV

Panzer: *Entwurf einer vollstaendigen Geschichte der deutschen Bibeluebersetzung M. Luthers.*

Riehm: *Revision der Lutherbibel.*

Riggenbach: *Die schweizerische revidierte Uebersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen.*

Risch: *Was jeder von seiner Lutherbibel wissen muss.*

Wahl: *Die deutsche Bibel vom 15. bis zum 18. Jahrhundert.*

Walther: *Die deutsche Bibeluebersetzung des Mittelalters.*

Walther: *Die ersten Konkurrenten der Bibelueberstzung Luthers.*

Willkomm: *Bibel, Lutherbibel, revidierte Bibel.*

---

### Zur Lehre von der Reue.

#### III.

Folgt die Buße auf den Glauben? Eine solche Frage kommt uns Lutheranern sonderbar vor. Wir lehren: „Und ist wahre, rechte Buße eigentlich Reue und Leid oder Schrecken haben über die Sünde und doch daneben glauben an das Evangelium.“ (Ausgß. Konf., XII.) Und der Glaube ist „das vornehmste Stück der Buße“ (Apol., XII, 57). Nein, die Buße, deren eigentliches Wesen im Glauben besteht, kann nicht auf den Glauben folgen. Calvin aber und seine Anhänger lassen die Buße auf den Glauben folgen. Offenbar haben sie einen andern Begriff von der Buße als wir. Und dieser reformierte Sprachgebrauch hat dazu beigetragen, daß innerhalb der christlichen Kirche eine große Verwirrung in der Lehre von der Reue und der Befehrung herrscht. Es soll im folgenden dargelegt werden, was die Reformierten meinen, wenn sie die Buße auf den Glauben folgen lassen, und wie verkehrt und schädlich diese Meinung ist.

Das dritte Kapitel des dritten Buchs von Calvins *Institutiones* handelt von der Buße. In der Übersetzung von G. Weberidge heißt es da: “Repentance being properly understood, it will better appear how a man is justified freely by faith alone, and yet that holiness of life, *real* holiness, as it is called, is inseparable from the free imputation of righteousness. That repentance not only always follows faith, but is produced by it, ought to be without controversy. . . . Repentance may not inappropriately be defined thus: A real conversion of our life unto God, proceeding from sincere and serious fear of God and consisting in the mortification of our flesh and the old man and the quickening of the spirit. . . . As repentance begins with dread and hatred of sin, the apostle sets down godly sorrow as one of its causes, 2 Cor. 7, 10. By godly sorrow he means when we not only tremble at the punishment, but hate and abhor the sin because we know that it is displeasing to God. . . . We must now show what is meant when we say that repentance consists of two parts, *viz.*, the mortification of the flesh and the quickening of the spirit. The prophets, in accommodation to a carnal people, express this in simple and homely terms,

but clearly, when they say: 'Depart from evil and do good,' Ps. 34, 14; Is. 1, 16. 17. In dissuading us from wickedness, they demand the entire destruction of the flesh. . . . In one word, then, by *repentance* I understand regeneration, the only aim of which is to form in us anew the image of God." Unter *repentance*, Buße, Bekerung, versteht Calvin also die mit dem Glauben einsetzende heilige Reue und die Abkehr von der Sünde zur Gerechtigkeit. Und dieser Sprachgebrauch, nach welchem die Buße freilich auf den Glauben folgt, hat in der reformierten Theologie weite Verbreitung gefunden.

Kapitel XIV der Zweiten Helvetischen Konfession handelt De Poenitentia et Conversione Hominis. § 2 lautet: „Unter Buße (*poenitentia*) verstehen wir die durch das Evangelium und den Heiligen Geist gewirkte und durch wahren Glauben angenommene Sinnesänderung im sündigen Menschen, derzufolge der sündige Mensch seines ihm angeborenen Verderbens und aller seiner Sünden, deren ihn das Wort Gottes anklagt, sich schuldig gibt und darüber von Herzen Leid trägt und diese Sünden nicht allein vor Gott beklagt und mit Scham bekennt, sondern auch aufs heftigste verabscheut, auch ernstlich auf sofortige Besserung und auf beständige Übung der Heiligkeit und der Tugend bedacht ist und dieser heiligen Beschäftigung alle zukünftigen Tage seines Lebens weihet.“ § 3: „Und dieses ist die wahre Buße, die aufrichtige Bekerung zu Gott und allem Guten, die entschiedene Abkehr vom Teufel und allem Bösen.“ In § 13 wird dann dargelegt, daß dies Töten des Fleisches nicht als Genugtuung für die Sünden angesehen werden darf, sondern zu dem neuen Gehorsam gehört, der aus der Dankbarkeit für die von Christo geleistete vollkommene Genugtuung fließt.

Auch der Heidelberger Katechismus behandelt das Lehrstück von der Buße wie Calvin. „In wieviel Stücken besteht die wahrhaftige Buße oder Bekerung des Menschen? In zweien Stücken, in Absterbung des alten und Auferstehung des neuen Menschen. Was ist die Absterbung des alten Menschen? Ihm die Sünden von Herzen lassen und dieselben je länger, je mehr hassen und fliehen. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen? Herzliche Freude an Gott und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben“ (Frage 88—90).<sup>1)</sup> Sollte noch eine Erklärung darüber nötig

1) Wir machen hier beiläufig darauf aufmerksam, daß die *mortificatio* und die *vivificatio*, die nach obigem die beiden Stücke der Buße bilden, etwas anderes sind als die *mortificatio* und die *vivificatio*, die nach der Schrift die beiden Stücke der Buße bilden. „Paulus, in allen Episteln, sooft er handelt, wie wir bekehrt werden, faßt er diese zwei Stücke zusammen: Sterben des alten Menschen, das ist, Reue, Erschrecken vor Gottes Zorn und Gericht, und dagegen Verneuerung durch den Glauben. Denn durch [den] Glauben werden wir getröstet und wieder zum Leben gebracht.“ (Apol. XII, 46.) Die *mortificatio* geschieht durch das Geseß, in der Reue, und bezeichnet die Verschmetterung der Selbstgerechtigkeit und des Selbstvertrauens, da der Mensch „in das Schrecken und Verzagen“ getrieben wird (Schmalk. Art. Trigl., S. 478). Daneben kennt unser Bekenntnis auch ein Töten

sein, welche Stelle in der Heilsordnung die Buße einnimmt, so gibt sie Thomas Apple in seinem Aufsatz *The Organic Structure of the Heidelberg Catechism*: "In the third part of the catechism, which treats of Thankfulness, we have set forth what man is moved to do toward God in return for his deliverance. The first subject presented is that of Conversion, or, as it is in the German, True Repentance. . . . In his full and lucid argument on the subject of repentance, Calvin remarks 'that repentance not only immediately follows faith, but is produced by it.' . . . This mortification of the old man and quickening of the new man is nothing else than the death and resurrection of Christ operating in the Christian. The calls to repentance generally in the Bible are addressed to those who are in covenant relation with God. 'Repent ye; for the kingdom of heaven is at hand,' said John the Baptist and the Savior, — in which it is implied that repentance is possible only where the grace of the Gospel kingdom comes to man." (*Tercentenary Monument*, 354.) A. C. Whitmer legt in seinen *Notes on the Heidelberg Catechism* den reformierten Begriff Buße gerade so dar. "The catechism regards conversion not only as a painful sense of sin, but also and especially as a joyful experience, a daily growing holy desire and purpose to show our thankfulness by living for Christ, Rom. 6, 19—22. Conversion, in this view, is possible, of course, only in Christians. . . . Conversion and sanctification are respectively the human and the divine side of the process." (S. 193—205.) Erst muß der Mensch zum Glauben gebracht werden, ehe der reformierte Prediger ihm etwas von Buße, Befehrung sagen kann. — Allerdings, Whitmer ist sich nicht konsequent. Mitten in seiner Abhandlung über die Buße behandelt er in einem besonderen Abschnitt *The Conversion of Adults*. "How about those who grow up unconverted? Evidently their conversion must differ from those who yield their hearts to the Holy Ghost. . . . They may come to this turning-point, to a true penitence for sins and faith in Christ, either gradually,

---

des alten Menschen, das in Folge der Befehrung geschieht, das Erlöschen des alten Adams in der täglichen Reue und Buße. Hierüber schreibt J. Gerhard: „Sind *mortificatio* und *vivificatio* die Teile der Buße? Wenn unter *mortificatio* die Reue oder die aus der Erkenntnis der Sünden und des göttlichen Zorns entstandene Angst und Schmerz, unter *vivificatio* der Trost und der Friede des Gewissens, die der Glaube bringt, verstanden wird, so kommt diese Aufzählung mit der unsrigen überein; wenn aber unter *mortificatio* das Aufhören von der Sünde und Bosheit, unter *vivificatio* das Treiben der Heiligung verstanden wird, so sagen wir, daß das zu den Früchten der Buße gehört, wie denn der wahrhaftig Bußfertige vom Bösen läßt und Gutes tut, Ps. 34, 15; Jes. 1, 17. In diesem Sinne werden die Ausdrücke zur Beschreibung der Buße gebraucht von Calvin“ (in der oben zitierten Stelle), „Bucanus und Polanus. Wir stimmen hier nicht mit ihnen, da die tägliche Lösung des alten Menschen und die Erneuerung des neuen Menschen eine Frucht des Glaubens ist.“ (*Locus De Poenitentia*, Cap. VII, § 56.) „Es ist daher falsch, wenn Joh. Crocius vorgibt, daß die Apologie die Buße ebenso definiere wie die Calvinisten.“ (Hülsemann, *Praelect. in Librum Conc., De Poenit.*, § IX.)

through months, after much thought, ending in a calm and intelligent resolution to live a new life, or suddenly, in which case the act will not be so safe and trustworthy." (S. 200 f.) Hier werden als die zwei Teile der Befehring Buße (Reue) und Glaube genannt. Und sie folgen einander wie in der Schrift: penitence and faith. Penitence erst, dann Glaube. Der Schreiber hätte sehen sollen, daß man mit Calvins Schema nicht auskommt. Er hätte sich auch fragen sollen, was die Leser dieser Katechismuserklärung sich wohl denken würden. Erst wird ihnen gesagt, daß einer erst ein Christ werden muß, ehe er sich bekehren kann. Dann wird ihnen gesagt, daß einer ein Christ wird dadurch, daß er sich bekehrt, auf dem Wege der Reue und des Glaubens.

Das Westminsterbekenntnis stimmt mit dem Heidelberger Katechismus und Calvin. Kapitel XIV handelt Of Saving Faith und Kapitel XV Of Repentance unto Life. Da heißt es: "Repentance unto life is an evangelical grace. . . . By it a sinner, out of the sight and sense, not only of the danger, but also of the filthiness and odiousness of his sin, as contrary to the holy nature and righteous Law of God, and upon the apprehension of His mercy in Christ to such as are penitent, so grieves for, and hates, his sins as to turn from them all unto God, purposing and endeavoring to walk with Him in all the ways of His commandments." Robert Shaw kommentiert folgendermaßen: "It is an apprehension of the mercy of God in Christ, by faith, that melts the heart into penitential sorrow for sin. Of so generous a nature is evangelical repentance that the penitent soul is never so deeply humbled and grieved for sin as when it has reason to hope that a gracious God has freely forgiven it. . . . In the order of nature, faith must precede repentance. Evangelical repentance is a turning from sin to God; but there can be no turning to God except through Christ and no coming to Christ but by believing in Him, John 14, 6; 6, 35." (*An Exposition of the Conf. of Faith*, 180 f.) Auch im *Shorter Catechism* folgt die Buße auf den Glauben (Fragen 86 und 87), während sonderbarerweise Frage 153 des *Larger Catechism* die Reihenfolge umkehrt: "That we may escape the wrath and curse of God due to us by reason of the transgression of the Law, He requires of us repentance towards God and faith towards our Lord Jesus Christ." — So beschreibt auch der *Standard Catechism* der Methodisten die Buße. "What is repentance? Repentance is the turning from sin to God, the surrender of every principle and motive of conduct that is contrary to the law of love and the welfare of the kingdom of God." (Frage 116.)

Freilich lassen nicht alle reformierten Theologen die Buße auf den Glauben folgen. Wir hören manche die Sache so beschreiben: "The first step in the upward path which we have therefore now to describe is Repentance. . . . The first element in repentance is awakening. . . . A second element is fear. . . . A third element is a vision of good. . . .

A fourth element is confession. . . . A fifth element is decision. . . . As has been seen above, the first step upwards, out of unrighteousness towards Christian character, is repentance; and now we go on to the second, which is faith." (J. Stauffer, *The Ethic of Jesus*, 155—175.) "It is with repentance and faith, as elements in that first and radical change (conversion) by which the soul enters upon a state of salvation, that we have now to do." (Augustus S. Strong, *Syst. Theol.*, 461.) Allerdings wird die Buße (repentance), von der hier die Rede ist, die Reue, die dem Glauben vorhergeht, nicht recht beschrieben, weder von Stauffer noch von Strong, der sie nicht nur als "recognition of sin as involving personal guilt, defilement, and helplessness" definiert, sondern auch als "sorrow for sin committed against goodness and justice and therefore hateful to God and hateful in itself", "an inward turning from sin and disposition to seek pardon and cleansing". Die Reue des noch Unbefehrten wird mit der Reue des Gläubigen zusammengeworfen. Was uns aber hier anliegt, ist zu zeigen, daß manche Reformierte die repentance vor den Glauben setzen.

Die gewöhnliche reformierte Rede jedoch ist, daß sie dem Glauben folgt. Da heißt es: "Faith and repentance, according to the Scriptures, are the fruits of regeneration." (C.odge, *Syst. Theol.*, III, 601.) "Though faith and repentance are inseparable and simultaneous, yet in the order of nature, faith precedes repentance. . . . a) Faith leads to repentance, not repentance to faith. . . . b) Repentance involves turning to God, but there can be no turning but through Christ. . . . c) If repentance precedes faith, then it stands between the sinner and Christ. The sinner cannot go to Christ 'just as he is,' but must first make certain that he has repented. d) If repentance precedes faith, then none but the penitent man is invited to believe in Christ. . . . e) The doctrine that repentance precedes faith tends to make repentance legal, that is, a reason why Christ should accept the sinner. f) God out of Christ and irrespective of faith in Christ is a consuming fire. It is impossible to have godly sorrow with this view of God." (W. Schedd, *Dogm. Theol.*, II, 536.)<sup>2)</sup> Auf den Fehler

2) „In Übereinstimmung mit dem Genfer Katechismus kennt Calvin nur eine aus der *fides* hervorgehende poenitentia, bestehend in der fortgehenden *mortificatio* und *vivificatio* oder *renovatio*." (J. A. Philippi, *Kirchl. Glaubenslehre*, V, 121.) „Über den Vorgang der Heilsaneignung und der Umwandlung des Sünders brücken sich die Quellen unbestimmt aus. . . . Dabei ist zu beachten, daß die reformierten Bekenntnisse hier nicht zuerst von der durch die Geseßespredigt zu wirkenden Buße reden. *Lev et poenitentia (resipiscentia)* erhalten bei ihnen eine andere Stelle (vgl. die Stellung des Defalog in den Katechismen)." (G. Blitt, *Grundriß der Symbolik*, 113.) "In contradistinction to the Lutheran teaching that contrition, or repentance, wrought by the Law, precedes faith, Calvin maintains that repentance follows faith. . . . He admits 'that many are overcome or led to obedience by terrors of conscience before they have imbibed a knowledge of grace' (*Inst.* III, 3, § 2), but this he would not call repentance. Nor is it necessary that a person pass through this 'initial fear,' these terrors of conscience, for Christ has many ways to draw us to Himself." (E. S. Klotzsch, *Chr. Symbolics*, 219.) Was den letzteren Punkt betrifft,

in Shedd's Argumentation wollen wir jetzt nicht eingehen. Hier wollen wir bloß konstatieren, daß das genuine reformierte Bekenntnis ist, daß die Buße dem Glauben folgt.<sup>3)</sup> Und das ist eine verkehrte Reihenfolge — die noch dazu mit falscher Lehre verknüpft ist.

Wir verwerfen den reformierten Artikel von der Buße nicht in der Meinung, als involviere der Satz: Die Buße folgt auf den Glauben, schon an sich eine Schädigung der Rechtfertigungslehre. Wenn sie sagen, daß der Glaube nicht zum Wesen der Buße gehöre, so wollen sie damit den Artikel, den sie laut bekennen, daß nämlich der Sünder allein durch den Glauben gerecht werde, nicht bekämpfen. Sie gebrauchen eben das Wort Buße in einem andern Sinn als wir, die wir sagen, daß der Mensch auf dem Weg der Buße, der Bekehrung, die wesentlich in dem Gläubigwerden besteht, das Heil erlangt. Sie und wir reden da von verschiedenen Dingen. So trübe das auch nicht die Sache, wenn man den Reformierten vorhalten wollte, daß man unmöglich von einem Unbekehrten, Ungläubigen das Absterben des alten Menschen und Aufstehen des neuen Menschen fordern dürfe. Sie würden sagen, daß sie das nicht tun; wenn sie vom Absterben des alten Menschen reden, so handeln sie mit Gläubigen. Weil die Reformierten eine andere Definition von der Buße haben als wir, dürfen wir ihnen Sätze nicht als irrig anrechnen, die nach unserer Definition von der Buße allerdings falsch wären.

Daß die Reformierten mit einem andern Bußbegriff operieren als wir, macht die oben mitgeteilte Darlegung Shedd's recht deutlich. Die Gründe, die er für die These anführt: "Faith precedes repentance", sind stichhaltig nur bei der Annahme — die wir durchaus nicht gestatten —, daß Buße immer und nur das Absterben des alten Menschen bezeichnet. Er argumentiert unter anderm: "The doctrine that repentance precedes faith tends to make repentance legal, that is, a reason why Christ should accept the sinner." Das würde bloß gelten, wenn man mit den Reformierten unter Buße Heiligung verstünde; die Heiligung darf natürlich nicht vor den Glauben gestellt werden. Es gilt aber nicht, wo man unter Buße die dem Glauben vorhergehende Sündenerkenntnis, die *terrores conscientiae* usw. ver-

---

so sagt auch Herzog-Hauck, *RG.*, s. v. Buße, S. 589, daß „Calvin die Bedeutung der vorangängigen *terrores* für die Buße nicht betont“. Im allgemeinen wird wohl in der reformierten Theologie heutzutage die Notwendigkeit der vom Gesetz gewirkten Sündenerkenntnis betont. Man redet doch meist wie J. G. Machen: "Although Christianity does not end with the broken heart, it does begin with the broken heart. The consciousness of sin was formerly" (ehe der Liberalismus zur Herrschaft kam) "the starting-point of all preaching. . . . If the consciousness of sin is to be produced, the Law of God must be proclaimed." (*Christianity and Liberalism*, 64 f.) Und wie Shedd: Conviction, a sense of guilt and danger, when men are convicted of sin and utter helplessness, is preparatory or antecedent to regeneration (*Dogm. Theol.*, II, 511 ff.).

3) Das bezeugt auch M. Schneckenburger: „Diese sind im allgemeinen *fides* und *resipiscentia*, und zwar für den Reformierten in dieser Ordnung, für den Lutheraner, der statt *resipiscentia* lieber *contritio* sagt, in umgekehrter Ordnung: die Buße geht dem Glauben voran.“ (Vgl. Darst. des luth. u. ref. Lehrbegriffs, 117.)

steht. Denn Shedd selber läßt diese Sündenangst, unter dem Namen conviction of sin, dem Glauben vorhergehen und weiß so gut wie wir, daß der Sünder nicht daraufhin Vergebung beanspruchen darf. Ferner: "God out of Christ and irrespective of faith in Christ is a consuming fire, Deut. 4, 24; Heb. 12, 29. It is impossible to have godly sorrow with this view of God. Only remorse and terror are possible." Da ist, an sich, jedes Wort wahr. Aber es hat mit seiner These nichts zu tun. Gewiß, vor dem Glauben kann in dem Herzen des Sünders nur Angst sein, Hölleangst. Da ist keine heilige Reue, Reue aus Liebe zu Gott. Gewiß, diese heilige Reue folgt dem Glauben. Aber es gibt auch eine Reue, die Hölleangst ist. Die geht dem Glauben vorher. Shedd aber tut, als käme diese Sache bei der Besprechung des Wortes Buße nicht in Betracht. Man achte auch auf dieses Argument: "Repentance involves turning to God; but there can be no turning but through Christ, John 14, 6; 10, 9." Wieder liegt dem Argument die Meinung zugrunde, daß Buße nur die Abkehr von der Sünde sei — die freilich nur in der Kraft Christi geschehen kann. Hier tritt außerdem eine andere Verschiedenheit in der reformierten und der lutherischen Begriffsbestimmung zutage. Wir bezeichnen mit Buße auch die Befehung zu Gott durch den Glauben, die Anzündung des Glaubens. Das „Kommen zum Vater“, Joh. 14, 6, heißt bei uns: zum Glauben erweckt werden. Die Reformierten bezeichnen mit Buße die Abkehr von der Sünde zu dem Gott der Heiligkeit und verwenden dafür den Spruch Joh. 14, 6. Kurzum, sie haben eine ganz andere Definition von der Buße als wir.

Und gerade diese ihre Definition ist es, die wir als falsch verwerfen. Die reformierte Begriffsbestimmung der Buße ist nicht schriftgemäß. Wenn die Schrift von der Buße, der Befehung, redet, so redet sie nicht ausschließlich von dem Absterben des alten Menschen. Ja vornehmlich redet sie von etwas anderem. Nach der Schrift hat man bei dem Wort Buße vor allen Dingen an die Anzündung des Glaubens im Herzen des Menschen zu denken. „Eine große Zahl ward gläubig und bekehrte sich zu dem HErrn“, Apost. 11, 21. Die Befehung geschah dadurch, daß sie gläubig wurden (*πιστεύσας*). Und für Befehung setzt die Schrift oft das Wort Buße und versteht darunter eben das Gläubigwerden. „Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch also unkommen“, Luk. 12, 3. 5. Und worin besteht diese Buße, wodurch der Mensch vom Verderben gerettet wird? „Liebe Herren, was soll ich tun, daß ich selig werde?“ — „Glaube an den HErrn Iesum Christum, so wirst du und dein Haus selig“, Apost. 16, 30 f. Nach der Schrift ist es ein Ding, zu sagen, daß der Mensch, der Buße tut, das Heil erlangt, und zu sagen, daß der Mensch, der zum Glauben kommt, das Heil erlangt. Das 15. Kapitel des Evangeliums St. Lucä handelt *ex professo* von der Buße, von „dem Sünder, der Buße tut“. Die Gleichnisse beschreiben dies aber als den Vorgang, da der Hirte das verlorne Schaf findet, da



der verlorne Sohn zum Vater zurückkehrt. Und kaum wird ein reformierter Theolog leugnen, daß der verlorne Sünder gerade dadurch zum Vater zurückkehrt, daß er Jesum im Glauben als seinen Heiland annimmt.

Man versuche einmal, die Schrift nach der reformierten Begriffsbestimmung der Buße zu lesen. Werdet ihr nicht Buße tun, so werdet ihr umkommen — wollt ihr der ewigen Verdammnis entgehen, so müßt ihr eure Sünden aus Liebe zu Gott bereuen und den alten Menschen töten. „Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden“, Apost. 2, 38 — übt die evangelische Tugend der Abkehr von der Sünde und empfangt in der Taufe Vergebung. „Johannes predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“, Mark. 1, 4 — Johannes predigte von der Taufe, die es mit der Heiligung zu tun hat, zur Vergebung der Sünden. „Tut Buße; das Himmelreich ist nahe herbeikommen“, Matth. 3, 2 — der Heiland richtet jetzt sein Reich auf Erden auf, und welches ist das große Wort, das dabei an die Menschen ergeht? Glaubet an den Heiland? O nein, sondern: Ihr müßt den alten Menschen ertöten. Nach dem reformierten Sprachgebrauch wäre Christus nicht gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, Luk. 5, 32, sondern die Gerechten zur Übung der Gerechtigkeit aufzufordern. Wahrlich, die Schrift verträgt nicht die reformierte Definition von der Buße.

Nach der reformierten Lehrweise darf die Reue, die vom Gesetz gewirkte Sündenkenntnis, nicht in die Beschreibung der Buße aufgenommen werden; das Wort Buße bezeichne ausschließlich die tägliche Reue usw. Wenn aber die Schrift die Sache eingehend beschreibt, so weist sie immer hin auf die dem Glauben vorhergehende Sündenkenntnis und Sündenangst, so z. B. Apost. 16, 29 („Er ward zitternd“), Apost. 2, 37 („Es ging ihnen durchs Herz“), Jer. 3, 13 („Erkenne deine Missetat“), Joel 2, 12 f. („Zerreißet eure Herzen“). So lassen wir nach der Schrift diese Reue dem Glauben vorhergehen und bezeichnen sie als Stück der Befehrung: „Tut Buße — und glaubt an das Evangelium.“ Shedd sagt, das geht nicht. Buße sei immer godly sorrow; it is impossible to have godly sorrow with this view of God — as a consuming fire; there only remorse and terror are possible. Shedd muß lernen, daß, wenn Gott dem Sünder seinen Zorn zu erkennen gibt und diese Gesetzesreue in ihm wirkt, er sein Bußwerk in ihm begonnen hat.

Calvin darf den Satz nicht aufstellen: “Repentance always follows faith.” Welche Verlegenheit müßten ihm doch alle die Schriftstellen bereiten, die die umgekehrte Reihenfolge beobachten! „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“, Mark. 1, 15. „Und habe bezeugt die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum“, Apost. 20, 21. Dieser Schriftprotest gegen die Regel, die Calvin aufstellt, ist so gewaltig, daß die Reformierten gelegentlich, wie z. B. der *Larger*

*Catechism*, der eben an der betreffenden Stelle die genannten Schriftworte als Beweistellen zitiert, die von Calvin vorgeschriebene Reihenfolge nicht einhalten.

Allerdings, Calvin besteht darauf, daß sein Sprachgebrauch der Schrift keine Gewalt antue. Er sagt auf den eben getanen Vorhalt hin: "Christ and John, it is said, in their discourses first exhort the people to repentance and then add that the kingdom of heaven is at hand. Such, too, is the message which the apostles received, and such the course which Paul followed, as is narrated by Luke (Acts 15, 21). But clinging superstitiously to the juxtaposition of syllables, they attend not to the coherence of meaning in the words. For when our Lord and John begin their preaching thus: 'Repent, for the kingdom of heaven is at hand,' Matt. 3, 2, do they not deduce repentance as a consequence of the offer of grace and promise of salvation?" Er streitet dafür, daß die Glieder des Reiches Christi in Folge der gnädigen Vergebung der Sünden der Sünde absagen und ein heiliges Leben führen. Das bestreiten wir durchaus nicht. Aber das bestreiten wir, daß es das Natürliche und Angemessene sei, daß bei der Proklamierung des Anbruchs des Reichs des Gnadenkönigs die Hauptsache nicht genannt wird, das Eingehen in das Reich Christi durch den Glauben, und aller Nachdruck auf das gelegt wird, was nicht die Hauptsache ist. Dieselbe Verlegenheitsregel treibt Schedd. Er schließt seine oben angezogene Ausföhrung mit den Worten: "In such passages as Mark 1, 15: 'Repent ye, and believe the Gospel,' and Acts 20, 21 the end is mentioned first and the means last. In a proposition, a term may have a position *verbally* which it has not *logically*." Gegen den letzten Satz haben wir nichts einzuwenden. Aber dagegen wenden wir uns, daß Calvin und Schedd und die andern bei der Buße, die bei Anbruch des Reiches Christi ausgerufen wird und die den Gegenstand der hohen Freude der Engel Gottes bildet, ausschließlich oder vornehmlich an die tägliche Buße, die Heiligung, denken. Das gibt zu denken. Wir wollen im nächsten Artikel dieser Sache weiter nachgehen.

Der reformierte Sprachgebrauch ist dem Sprachgebrauch der Schrift zuwider. Und da hilft es nichts, wenn die Reformierten sagen würden, daß das, was sie unter repentance verstehen, doch ein ganz schriftgemäßer Begriff ist, daß sie da nichts anderes sagen, als was unser Luther gesagt hat. Gewiß, die Schrift lehrt, daß der Christ aus Liebe zu seinem Heiland seine Sünde täglich beklagt und mit allen Kräften dem Geschäft des Tötens des alten Adams obliegt. Gewiß, Luther redet viel von der täglichen Reue und Buße, wodurch der alte Adam ersäuft wird und täglich herauskommt ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebt. Er sagt, daß das ganze Leben der Gläubigen auf Erden eine stete und unaufhörliche Buße sein soll (XVIII, 71). Er sagt: „Diese Buße währt bei den Christen bis in den Tod; denn sie heißt sich [sie streitet] mit den übrigen Sün-

den im Fleisch durchs ganze Leben.“ (Schmalz. Art., *Trigl.*, S. 488. Vgl. S. 750, § 74 f.) „Als semper poenitentes sind wir sozusagen alles, was wir als Christen sein sollen, nämlich semper peccatores . . . et tamen eo ipso et iusti sumus et iustificamur, partim peccatores, partim iusti, i. e., nihil nisi poenitentes“ (H. Hermann, Luthers These „Gerecht und Sünder zugleich“, S. 247. — Vorlesung über den Römerbrief, Ficker, II, 267). Gewiß, es gibt eine fortgesetzte, eine tägliche Buße. So weit stimmen wir mit den Reformierten. Aber in zwei Punkten stimmen wir nicht mit ihnen. In zwei Punkten stimmt die reformierte Rede nicht mit der Rede der Schrift. Zum ersten, wir verstehen unter täglicher Buße Reue und Glauben, und dabei betonen wir den Glauben. Wir denken da vornehmlich daran, daß der Christ in seiner täglichen Sündennot sich bei seinem gnädigen Heiland Vergebung holt. „Mit Recht wird die tägliche Buße der Christen (poenitentia stantium) eine tägliche Rückkehr zur Taufe oder zum Taufbunde genannt, indem die im Glauben Stehenden täglich sich als Sünder erkennen, durch den Glauben die in der Taufe zugesagte Vergebung der Sünden ergreifen und also getröstet nach rechtschaffenen Früchten der Buße in einem neuen Leben trachten.“ (F. Pieper, *Chr. Dog.*, III, 323 f.) Die reformierte Definition aber nennt nicht den Glauben. Da wird weiter nichts gesagt als dies: „It consists in the mortification of our flesh and the old man and the quickening of the spirit.“ Und zum andern, es ist nicht schriftgemäß, daß sie unter Buße nichts anderes verstanden wissen wollen als ihren Begriff von der täglichen Buße, Reue und Kampf gegen die Sünde. Die Schrift versteht mehr darunter, nämlich dies, daß der erschrockene Sünder zum Glauben an den Heiland kommt und dann täglich in seiner Sündennot zum Heiland flieht. Wenn der Ruf erschallt: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeikommen“, Matth. 3, 2, so werden die Sünder aufgefordert, ihre Sünden zu erkennen und an Jesum, den König des Gnadenreichs, zu glauben. Nein, sagen die Reformierten, dieser Ruf richtet sich an die, die schon im Glauben stehen. Gewiß, sie stehen in der Schrift, wenn sie zu dem Gläubigen von der Notwendigkeit der Absterbung des alten und der Auferstehung des neuen Menschen reden. Aber sie stehen außerhalb der Schrift, wenn sie auf dieses den Begriff Buße beschränken. Ihre Rede ist nicht schriftgemäß. So ist es auch ganz schriftgemäß, wenn Heddd darlegt, daß die Wiedergeburt nur in einem solchen gewirkt werden kann, der seine Sünden erkannt hat. In der diesbezüglichen, oben zitierten Stelle nennt er diesen Vorgang „conviction of sin“. Wir haben nichts gegen den Ausdruck „conviction of sin“, und die Sache ist richtig. Aber das ist verkehrt, daß dies durchaus nicht in den Begriff Buße, repentance, aufgenommen werden soll. Matthäus tut es. Die strafenden Worte des Täufers, wo er den Sündern den kommenden Zorn Gottes verkündigte, gehören zur Ausführung des Themas: „Tut Buße!“ Die Reformierten reden mit ihrer Definition von Buße nicht die Sprache der Schrift.

Und damit richten sie eine heillose Verwirrung an. Sie verwirren damit die Schrift und eben dadurch den Sinn der Leser. Sie hindern die Leser am Schriftverständnis. Der in der reformierten Anschauung befangene Christ wird, wenn er die Stelle liest: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“, verwundert fragen: Warum sagt der Heiland nicht wie es doch nach unserer Regel heißen sollte: Glaub an das Evangelium und tut Buße? Warum setzt er auch Luk. 24, 47 erst Buße, dann Vergebung der Sünden? Es müßte doch eigentlich heißen: Predigt die Vergebung der Sünden und die aus der Vergebung fließende Buße. Wie unordentlich kommt einem solchen auch das dritte Kapitel des Matthäusevangeliums vor! Johannes predigt: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen.“ Er wendet sich damit, sagt sich der reformierte Christ, an die Kinder Gottes. Warum redet er sie an als „Osterngezüchte“? Warum spricht er ihnen die Gotteskindschaft ab? Warum sagt er: „Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt“? Und weiter heißt es, daß auf Johannes Bußpredigt hin sich viele taufen ließen und ihre Sünden bekannten. Matthäus hätte doch schreiben sollen, daß Johannes ihnen die Bußpredigt hielt, nachdem sie durch die Taufe in das Himmelreich eingegangen waren. Wiederum, da ja die Sündenerkenntnis und Sündenangst nicht unter den Begriff Buße fällt, warum wird hier die scharfe Gesetzespredigt des Täufers als Bußpredigt bezeichnet? Auch das wird der reformiert denkende Christ sich nicht zurechtlegen können, daß in dem Bußkapitel Luk. 15 das als der Grund der Freude des Hirten angegeben wird, daß er das verlorne Schaf gefunden hat, daß der in Sünden verlorne Mensch durch den Glauben gerettet ist und daß dann sonderbarerweise als Grund der Freude der Engel Gottes nicht sowohl die große Tatsache der Rettung des Sünders als vielmehr sein heiliges Leben hingestellt wird. Der reformierte Bibelleser wird verwirrt.<sup>4)</sup>

Und was das Schlimmste ist, die Verwirrung erstreckt sich auch auf das Gebiet der Heilslehre. Wenn wir genau zusehen, wie die Reformierten diese Sache traktieren, so stoßen wir auf falsche Lehre.

(Fortsetzung folgt.) L. H. E n g e l d e r.

4) Die lutherische Theologie folgt in dieser Sache einseitig der Schrift und redet, eben weil die Schrift das tut, von der Buße in verschiedenen Beziehungen. An etlichen Orten der Schrift beschreibt das Wort die ganze Bekehrung des Menschen. „Tut Buße“ heißt da: Erkennt und bereue eure Sünden und glaubt an den Herrn Jesum Christum. So Luk. 13, 5; 15, 7. An andern Orten der Schrift wird unterschiedlich gesetzt die Buße und der Glaube an Christum. Da bezeichnet Buße das, was dem Glauben vorhergeht, die Änderung der Gesinnung in bezug auf die Sünde, die Erkenntnis der Sünde und die Angst vor Gottes Zorn. So Mark. 1, 15; Apost. 20, 21; Luk. 24, 47. Vgl. F. C., *Trigl.*, S. 952, § 7 f. Dann heißt es auch in der Schrift, daß die Bekehrten sich täglich befehren, Matth. 18, 3, zeitlebens, wie sich das in den Bußpsalmen ausdrückt, ihre Sünde bereuen, sich Christi getrübten und der Sünde abjagen; darum reden wir von einer täglichen Reue und Buße. Folge einseitig der Schrift, streiche keinen einzigen der von der Schrift mit Buße bezeichneten Begriffe, und die Schrift wird dir ein klares Buch bleiben.